

Pfarrer Thomas Hilsberg (Rielasingen)

2. Korinther 5, 17 (Neue Menschen)

Siehe, ich mache alles neu - Menschen

Da lästern zwei Schauspielerinnen über eine Kollegin. „Wie alt ist die eigentlich?“ fragt die eine. „Etwa zwanzig“, behauptet die andere. „Das kann gar nicht sein“, ätzt die erste, „die ist doch schon mindestens vierzig!“ - „Das ist richtig“, giftet die zweite. „Zwanzig ist nur der Mittelwert. Guck sie dir mal genau an! An der ist doch mindestens die Hälfte nagelneu!“ - Bei uns geht es heute nicht um Silikon und Schönheits-Chirurgie, und es geht auch nicht drum, dass die Hälfte neu ist. Es geht ums Ganze!

„Siehe, ich mache alles neu!“ erklärt der wiederkommende Herr am Ende der Johannes-Offenbarung. Christus macht keine halben Sachen. Und Paulus schreibt an die Christen in Korinth: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden.“ Die alte Lutherübersetzung schrieb hier nach einer anderen Variante im griechischen Text sogar: „Siehe, ich mache alles neu!“

Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung, ein ganz neuer Mensch. Aber sehen wir uns diesen neuen Menschen mal an! Schauen wir uns selbst an, am besten im klarsten Spiegel, den es gibt, im Spiegel von Gottes Geboten. Was sehen wir da? Es musste schnell gehen heute morgen; nach Freiburg ist es weit. Aber die Liebste kam nicht schnell genug aus dem Bad, und da sind schon die ersten groben Worte gefallen. Da stellt mir jemand eine peinliche Frage. Ich antworte schnell, nicht wahrheitsgetreu, aber so, dass ich in einem besseren Licht dastehe. Eine Notlüge, so versuche ich mein Gewissen zu beruhigen.

Notlügen heißen so, weil sie einen ziemlich in Not bringen können, wenn sie auffliegen. Oder da ist ein Mitmensch, der schon lange krank ist. Ich schiebe den Besuch bei ihm vor mir her, einen Tag um den anderen. Heute hätte ich ihn besuchen können - wenn ich nicht vor dem Fernseher hängen geblieben wäre. So erlebt man sich selber immer wieder, oder? Träge, neidisch, hasserfüllt, egoistisch, feige und voller unanständiger Gedanken. Und da kann man schon ins Grübeln kommen: Ist das die neue Kreatur, der ganz neue Mensch in Christus? Oder ist das nicht viel mehr der alte Adam? Ist das die alte Eva? Und, umgekehrt gefragt: Wenn hier noch der alte Mensch ist - bin ich dann überhaupt in Christus? Das sind berechtigte Fragen, leider. Und trotzdem dürfen wir so nicht fragen.

Wenn es um die Frage geht: Bin ich in Christus? Gehöre ich zu ihm? Bin ich ein Kind Gottes und habe ich das ewige Leben? - dann dürfen wir nicht auf uns selber sehen. Dann müssen wir auf Jesus sehen.

Zwei Verse weiter unten schreibt Paulus: „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber.“ Und weiter: „Darum bitten wir an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ Christus hat für deine Schuld bezahlt. In der Taufe hat er dich mit seinem Namen verbunden. Durch sein Wort hat er dich berufen, durch seinen Geist hat er dir den Glauben ermöglicht - ohne den könnten wir Christus gar nicht als Herrn erkennen. Jetzt ist nichts mehr nötig als allein, dass du glaubst. Dass du ihn annimmst, ihn um Vergebung bittest, dass du dich von ihm mit Gott versöhnen lässt. Und dann bist du in Christus, und dann kann alles neu werden. Nein. Dann ist schon Neues geworden!

Das erste Neue, was es dann gibt, ist ein ganz neues Eigentumsverhältnis.

„Willst du unser neues Haus ansehen?“ hatte ein Freund mich stolz gefragt. Natürlich wollte ich es sehen. Der Anblick war abenteuerlich. Ein wackeliger Zaun um einen verwilderten Garten, ein undichtes Dach, blätternde Farbe, rostende Dachrinnen und ein paar andere unschöne Details. Und das nennt der sein neues Haus?

„Das wird ein gemütliches Heim für unsere Familie“, schwärmte mein Freund. „Natürlich müssen wir noch einige Arbeit hineinstecken!“ Ja, es war sein neues Haus. Er hatte teuer dafür bezahlt, den Kaufpreis und die Maklergebühr und die Grunderwerbssteuer. Er war beim Notar gewesen, er hatte den Kaufvertrag unterschrieben, er stand jetzt als neuer Besitzer im Grundbuch.

Dass es eine Bruchbude war, dass er noch viel Mühe damit haben wird, bis das geplante Schmuckkästchen draus wird, das ist sein Problem. Hauptsache, es gehört jetzt ihm! Und so ist es auch, wenn wir zum Glauben an Jesus Christus kommen. Da kann überall der Rost und der Gammel sitzen in unserem Leben, Schuld und ein belastetes

Gewissen, und unser Herr wird noch viel Arbeit mit uns haben. Aber die Hauptsache ist, wir gehören jetzt ihm. Und daran darf kein Zweifel bestehen; schließlich hat er teuer für uns bezahlt. Mit seinem Blut hat er unsere Schuld gewaschen; mit seinem Leben hat er uns aus der Sklaverei von Tod und Teufel freigekauft.

Und so, wie mein Freund in seiner renovierungsbedürftigen Gebrauchtimmoblie schon das neue Heim für sich und seine Lieben sieht, so sieht uns der Vater im Himmel an: Mit Augen der Liebe. Als seine Kinder, als neue Kreaturen. Und daran ändert zunächst auch unsere ganze Schuld nichts und unser tägliches Versagen. Hauptsache, wir sind sein Eigentum! Und das sollen und dürfen wir im Glauben fassen: Wir gehören nicht mehr uns selbst. Der alte Mensch ist tot. Gekreuzigt mit Christus. Jetzt gehören wir ihm.

"In Christus sein" heißt zuerst: Wir haben einen neuen Eigentümer. Und das zweite ist: Wir bekommen einen neuen Geist. Ich sündige leider immer noch, hat mal jemand zu mir gesagt, der vor einiger Zeit zum Glauben gekommen war. Und dann setzte er nachdenklich hinzu: Aber es macht keinen Spaß mehr. Das ist es! Bevor der Heilige Geist an einem zu arbeiten anfängt, ist man halt so, wie man ist. Man tut, was einem Spaß macht, oder was einem gerade Vorteile bringt. Aber dann spürt man auf einmal, dass es nicht richtig ist. Man beginnt darunter zu leiden, wie man ist. Das Gewissen wird wach. Dieses wache Gewissen soll uns die wunden Punkte im Leben zeigen. Es soll uns zum Sündenbekenntnis führen und zur Änderung. Das ist unangenehm. Aber es ist lebensnotwendig.

Wenn Gottes Geist uns im Gewissen anspricht, dann beginnen wir unter der Sünde zu leiden. Aber nicht nur das. Er stärkt uns auch im Glauben. Gottes Geist bringt uns dazu, nicht auf das eigene gute Gewissen zu hoffen, sondern auf Christus. Wenn dich dein Gewissen also an alles mögliche erinnert, was du Verkehrtes getan hast, lass dir nicht einreden, dass das bedeutet, dass Gott dich nicht annehmen kann. Im Gegenteil: Durch dieses neue Denken wirkt der Heilige Geist in deinem Leben. Er will dich nicht zur Verzweiflung bringen, sondern zur Umkehr.

Wo die Sünde zur Last wird, hat der Kampf gegen den alten Menschen begonnen. Da wirkt Gottes Geist. Und wo ein neuer Geist ist, da ist auch ein neues Ziel. Da sind neue Prioritäten im Leben. Da ist eine neue Gemeinschaft. Ich weiß, dass ich zu den anderen Christen gehöre. Da sind neue Maßstäbe. Gottes Gebot wird wichtig. Die Freude an der Vergebung wächst. Und in dem Maß, in dem ich mich von Christus geliebt weiß, wächst auch die Liebe zu den anderen Menschen.

In Christus haben wir einen neuen Eigentümer und einen neuen Geist. Und drittens ein neues Leben. Die Countrygruppe "Truck Stop" hat vor Jahren ein Lied herausgebracht. Der Refrain lautet: "Ich fang ein neues Leben an / jetzt zeig ich endlich, was ich kann! / Auf Dauer hilft nur Power / jetzt geh ich richtig ran / ich fang ein neues Leben an!" Wer so an das neue Leben rangeht, wird todsicher scheitern. Mit eigener Power können wir das neue Leben nicht führen. Wir können uns weder aus eigener Kraft vom Alten trennen - die meisten schaffen es ja nicht mal selber, sich das Rauchen abzugewöhnen oder dauerhaft ein paar Kilo abzunehmen.

Und auch das Einhalten der Gebote Christi und die von ihm geforderte Nächstenliebe erzeugen wir nicht im eigenen Herzen. Das kann nur durch das Wirken des Heiligen Geistes geschehen. Und dieses verändernde Wirken des Geistes ist die Heiligung. Heiligung ist kein Extra in einem Christenleben. Es ist notwendig. Ohne Heiligung, schreibt der Apostel, wird keiner den Herrn sehen. Wir haben es uns in diesem Punkt vielfach zu leicht gemacht in den letzten Jahren. Im Bemühen, das Evangelium möglichst einfach zu formulieren, haben wir bisweilen eine verkürzte Botschaft formuliert: "Entscheide dich für Jesus, wird da gesagt, und dann ist alles in Ordnung. Dann hast du Vergebung der Sünden und das ewige Leben. Und niemand kann dich dann mehr aus der Hand Jesu reißen." Das ist so nicht richtig.

Es kommt nicht allein drauf an, dass wir Jesus einmal annehmen, und dann ist alles gut. Es kommt drauf an, dass wir ein Leben lang mit Jesus verbunden sind, unter seiner Führung leben, uns von seinem Geist umgestalten lassen und seinen Willen tun. Darauf, dass wir eben, wie es Paulus hier ausdrückt, "in Christus" sind. Wer das nicht für nötig hält, gehört nicht dazu. Der wird den Herrn nicht sehen. Wer zum Beispiel bei einer Evangelisation ein Ja zu Jesus Christus sagt, aber sein altes Leben weiterführt wie gehabt, der ist im Reich Gottes nicht dabei. Der erlebt keine Wiedergeburt, sondern eine Fehlgeburt.

Ich sagte schon: Heiligung ist nicht Frucht unserer Anstrengung, sondern ein Werk des Heiligen Geistes. Wer aus eigener Kraft heilig leben will, wird gesetzlich. Oder er scheitert. Aber es gibt noch ein anderes krasses Missverständnis in Sachen "Heiligung". Viele meinen, wenn sie den Heiligen Geist erst mal richtig hätten, dann würde er ihnen sozusagen einen Hebel im Hirn umlegen, und dann würde schlagartig alles neu. Und das funktioniert nicht.

Denken wir noch mal an meinen Freund, der das alte Haus gekauft hat. Dazu gehört auch ein schöner Garten. Der gehört jetzt meinem Freund, und der weiß genau, was er damit vorhat. Da sollen Tomaten und Äpfel und Mohrrüben wachsen für seine Familie. Im Moment sieht der Garten aber noch aus wie eine grüne Hölle. Das bedeutet, es gibt noch eine ganze Menge Arbeit. Zuerst muss das ganze Dornestrüpp weg. Doch wenn das gerodet ist, kommen Disteln und Nesseln hoch. Und sobald Beete angelegt sind, kommen die Quecken. Wenn man die ausreißt, kommen sie wieder. Das kann Jahre dauern, bis man das einigermaßen unter Kontrolle hat! Aber

man kriegt es nur dann einigermaßen unter Kontrolle, wenn man ein Leben lang jätet. Und so ist es auch in einem Leben als Christ.

Wenn Christus wirklich die Herrschaft im Leben übernimmt, dann wird meist gleich einiges anders. Bestimmte Dinge kommen dann einfach nicht mehr in Frage. Alte Schuld wird bereinigt, und grobe Sünden werden aufgegeben. Im ersten Korintherbrief schreibt Paulus, daß Leute, die gewohnheitsmäßig schwere Sünden tun, nicht dabei sein werden in Gottes Reich. "Unzüchtige" zählt er auf, also Leute, die ihre Sexualität außerhalb von Gottes Gebot ausleben, Götzendiener, Ehebrecher, Homosexuelle und Pädophile, Diebe, Geizkrägen, Säufer, Lästler oder Räuber, die stehen draußen. Wer so ein Leben führen will, schreibt Paulus, wird Gottes Reich nicht erben. Das kann schon erschrecken!

Aber jetzt kommt das Evangelium: "Solche sind einige von euch *g e w e s e n* ! Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes!" Wo Christus in ein Leben kommt, wird Schuld vergeben und aufgegeben. Das ist so wie in diesem völlig verwilderten Garten. Der neue Besitzer kommt und rodet den größten Wildwuchs. Aber wir wissen es: Das Zeug kommt wieder hoch. Sie hacken einen verwilderten Essigbaum weg, und rundum schlägt das Wurzelwerk wieder aus.

Ein Mensch wird Christ, erkennt Dinge in seinem Leben als Schuld und gibt sie auf. Aber dann kommen die Probleme. Die Sünde herrscht nicht mehr. Aber sie versucht, wiederzukommen. Der trockene Alkoholiker hat einen schweren Rückfall. Ein Mensch, der sein Leben unter Gottes Führung leben will, wird von schmutzigen Phantasien geplagt. Und trotzdem gilt: "Du bist rein gewaschen, geheiligt, gerecht geworden". Heiligung heißt nicht: Du mußt dich bessern.

Heiligung heißt: Du gehörst Christus! Und du wachst immer mehr in ihn hinein. Heiligung heißt nicht: Reiß dich zusammen! Heiligung bedeutet vielmehr, mit Jesus Christus zu leben, aus seiner Gnade und unter der Führung seines Geistes. Heiligung heißt: Immer wieder zu Christus zurückkommen und um Vergebung bitten. Immer wieder seine Gnade zusagen lassen, durch sein Wort, in der Beichte, beim Abendmahl. Immer wieder seine Kraft im Gebet erbitten, immer wieder auf sein Wort hören. Und so wird Christus im Leben immer mächtiger und die Sünde immer schwächer.

Das hat nichts mit Perfektionismus zu tun. Im Gegenteil. Je mehr ich in Gemeinschaft mit Jesus lebe, desto deutlicher wird mir, dass ich eben nicht perfekt sein kann. Wenn die groben Sünden ihre Macht verloren haben, dann zeigt mir Gottes Geist andere Dinge, die in meinem Leben nicht recht sind. Wie das Unkraut immer wieder hochkommt, so kommt auch immer wieder Schuld hoch in meinem Leben. Und am Ende muss ich erkennen: Es sind nicht nur einzelne, grobe Dinge, wegen denen ich mit meinem Leben nicht vor Gott bestehen kann. Mein ganzes Leben ist im tiefsten verdorben, durch Hochmut, Stolz und Egoismus. Der alte Mensch muß sterben, und ich lerne es immer mehr, in der Gemeinschaft mit Jesus Christus zu leben. Nur in ihm sind wir neue Menschen. Nur in ihm ist das Alte entmachtet, und nur durch seinen Geist können gute Früchte in unserem Leben wachsen.

Wie das praktisch aussieht, hat vor Jahren mal ein Kollege erlebt. Der hat eine ältere Dame besucht, eine liebe Christin. Und die hat ihm ihr Leid geklagt: "Herr Pfarrer, es wird immer schlimmer mit mir! Es gibt so vieles in meinem Leben, das vor Gott nicht bestehen kann, Sünde in Gedanken, Worten und Taten!" Der Pfarrer hat sie an Christus erinnert, wie das ja auch seine Aufgabe ist. An Christus, der für alle unsere Schuld gestorben ist. Er hat sie ermuntert, nicht auf sich zu sehen, sondern auf Christus. So ähnlich, wie Luther es gesagt hat: "Lerne, an dir selber zu verzagen und zu sagen: Herr Jesus, du bist meine Gerechtigkeit!"

Als er gegangen ist, hat er noch mal kurz eine Treppe tiefer bei den Kindern der alten Dame hereingeschaut. Die waren des Lobes voll über sie: "Herr Pfarrer, stellen Sie sich vor: Unsere Oma wird jeden Tag netter!" Wie kam das? Nun, die alte Frau hat sich immer mehr als Sünderin erkannt. So hat sie immer mehr ihren alten Menschen in den Tod gegeben und immer mehr den neuen in Christus angezogen. So hat der Heilige Geist in ihrem Leben Früchte wachsen lassen: "Liebe, Frieden, Freude, Geduld, Freundlichkeit...". Und das blieb ihrer Umwelt nicht verborgen. So hat sie sich selber als sündigen Menschen wahrgenommen, aber ihre Umwelt hat das Gegenteil gesehen: den "neuen Menschen in Christus".

Leider muss man sagen: Bei vielen Christen ist es genau umgekehrt. Sie selber halten sich für nette, fromme Menschen, die an sich ganz passabel sind. Die Umwelt aber nimmt sie meist als unausstehliche, gesetzliche Heuchler wahr. Hier liegt der Unterschied: Ob einer unter dem Gesetz lebt, oder ob er in Christus lebt. Und nur der in Christus ist eine neue Kreatur.